

Zeitschrift: Arbido
Herausgeber: Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare; Bibliothek Information Schweiz
Band: 18 (2003)
Heft: 12

Artikel: Archive im gesellschaftlichen Reformprozess : 74. Deutscher Archivtag, 30. September bis 3. Oktober 2003, in Chemnitz
Autor: Förster, Bärbel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-769984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

diese Aspekte für die Bewertungsarbeit aufgegriffen und am Beispiel der Dokumentation lokaler Lebensräume, welche nur auf der Basis der Dokumentation öffentlicher wie privater Akteure möglich wird, beispielhaft die Erarbeitung von Dokumentationsplänen konkretisiert. Weber betonte in diesem Zusammenhang, dass Projekte zur Erprobung der vorgestellten Ansätze in der Praxis wünschenswert seien.

Anschliessend hat G. Haker, Bundesarchiv Berlin, aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen frühere Bewertungsentscheide unter Anwendung der in der ehemaligen DDR dafür entwickelten Instrumentarien vor dem Hintergrund der veränderten gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen evaluiert und deutlich die Relativität dieser Entscheidungen aufgezeigt.

Im letzten Referat des Vormittags hat dann M. Buchholz, Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin, diese Relativität der Wertebasis archivischer Auswahlverfahren zu einem quasi-aporistischen Charakteristikum der Bewertungsarbeit, die auf Dokumentationspläne nicht verzichten könne, entwickelt und am Beispiel des gesellschaftlichen Phänomens der Armut Möglichkeiten für die Bewertung von gleichförmigen Einzelfallakten erläutert, gleichzeitig aber auch auf die Möglichkeit und Notwendigkeit zur Ergänzung der «Aktenrealität» etwa durch Oral History hingewiesen.

Am Nachmittag hat U. Germann, Schweizerisches Bundesarchiv, die Chancen und Probleme einer Politikbewertung anhand der «Regierungsrichtlinien des [schweizerischen] Bundesrates» vorgestellt und auf die Anwendungsmöglichkeiten ebenso wie auf die Anwendungsgrenzen dieses Bewertungsinstrumentes hingewiesen.

Im seinem Beitrag hat A. Nietlisbach, Bundeskanzlei, das gleiche Thema aus der Sicht der für die politische Planung zuständigen Behörde beleuchtet. Auch hier ist die Uneindeutigkeit der für die Überlieferungsbildung leitenden Werte klar geworden. Diese Relativität ergibt sich nicht allein aus der abstrakten Umschreibung der Politik und ihrer Ziele, sondern auch aus den vorangehenden Aushandlungsprozessen, welche – namentlich in einem auf Konkordanz ausgerichteten politischen System wie der Schweiz – einer einfachen Instrumentalisierung entgegenstehen. Deshalb muss das Projekt, welches U. Germann vorgestellt hat, auch noch weitergeführt und in der Praxis erprobt werden.

Dazwischen hat D. Marek, Präsidialdepartement der Stadt Zürich, die Bewer-

tungsproblematik aus der Sicht einer Archiven vorgesetzten politischen Behörde beleuchtet. Seine Überlegungen basierten auf Service-Public- und New-Public-Management-Theorien und standen in einem klaren Spannungsverhältnis zu den Überlegungen der Archivarinnen und Archivare über ihre eigenen Tätigkeiten, sind aber im Ergebnis zu erstaunlich vergleichbaren, wenn auch anders motivierten Ergebnissen gekommen.

In zwei ausgedehnten *Diskussionsblöcken* sind die Thesen der einzelnen Beiträge vom Publikum lebhaft und kritisch kommentiert worden. Dabei war unverkennbar, dass die Überwindung des alten Dilemmas zwischen der formalen und inhaltlichen Bewertung leicht zu einem neuen Dilemma führen kann, wenn zwischen einer Überlieferungsbildung aus der Perspektive einer umfassenden Dokumentation von Lebenswelten und einer traditionellen archivischen Bewertung mit einer klaren Fokussierung auf Provenienz und Evidenz unterschieden wird.

Für beide Positionen gab es viele Argumente pro und contra. Im Ergebnis ist aber deutlich geworden, dass eine synthetische Betrachtung das Entstehen neuer vermeintlicher Gegensätze vermeiden kann. Gerade die archivübergreifend abgestimmte Überlieferungsbildung anhand ineinander greifender, inhaltlich bestimmter Bezugsrahmen verschiedener Archive und die Archivierung im Verbund sind ein weiterführender Ansatz, der das Informationsangebot der Archive für unterschiedlichste Benutzungsgruppen und -interessen äußerst attraktiv machen würde.

Mit der Koordinationskommission des VSA haben die Archivarinnen und Archivare in der Schweiz bereits einen erfolgversprechenden Weg in diese Richtung gewählt; das entsprechende Instrumentarium müsste allerdings noch intensiver genutzt werden.

Gleichzeitig muss aber auch darauf geachtet werden – wie in praktisch allen Beiträgen betont wurde –, dass die Wertekategorien, welche der Überlieferungsbildung zugrunde liegen, nicht allein nach dem Fingerspitzengefühl bestimmt werden, sondern, angesichts ihrer fortdauernden Relativität, in diskursiven, transparenten und nachvollziehbaren Prozessen, an denen auch die Öffentlichkeit und die Forschung beteiligt werden sollten.

Auch dann werden Spätere nicht alle Entscheidungen gutheissen – aber diesen Mut zur Lücke müssen wir aufbringen, wenn wir den Zugriff auf das *uns* Wesentliche sicherstellen wollen. Die Knappheit

an Quellen hat die Erkenntnismöglichkeiten der Forscherinnen und Forscher inhaltlich und methodisch immer eingeschränkt, aber mit Phantasie und Kreativität werden diese auch aus beschränkten Quellen noch ausreichend Erkenntnisse über unserer Zeit gewinnen können.

Die Beiträge sollen 2004 im «Dossier 17» des Schweizerischen Bundesarchivs publiziert werden. ■

Andreas Kellerhals

Robert Kretzschmar

Archive im gesellschaftlichen Reformprozess

74. Deutscher Archivtag, 30. September bis 3. Oktober 2003, in Chemnitz

Prozesse und Reformen, Aktion und Reaktion standen im Mittelpunkt des diesjährigen Deutschen Archivtages in Chemnitz. Ein Thema in einer Stadt, die frühere und gegenwärtige Tempelbauten wie keine zweite in sich vereint.

Spannungen sind spürbar.

Neben der Eröffnungssitzung und der Mitgliederversammlung des VDA fanden wie alljährlich die Veranstaltungen der einzelnen Fachgruppen sowie Sektionssitzungen zur spezifischen Vertiefung des Generalthemas statt.

Spannungen sind auch hier spürbar.

Der Eröffnungsvortrag, gehalten von Meinhard Miegel aus Bonn, zum Thema «Verdrängte Wirklichkeiten – die Lebenswelt der Deutschen» wurde eingeleitet durch eine Aussage von Franz Jäger (St. Gallen), dass sich die Schweiz auf Märchen und Legenden gründet. Miegel räumte dann mit den Lügen, Märchen und Legenden in Deutschland auf. Schonungslos und grausam wurde den Zuhörern und Zuhörerinnen die Wirklichkeit «um die Ohren gehauen»:

«Deutschland ist eine Vergeudungsgesellschaft.» «Wir sind tief versenkt in einer individualistischen Gesellschaft, die Familienpolitik unmöglich werden lässt.» «Die Schulen und Universitäten Deutschlands sind bieder und mittelmässig.» etc. Die Zukunft eines/einer heute Anfang Vierzigjährigen im Jahre 2040 wurde als tristes Bild der Vereinsamung, der Überalterung und der Verelendung gemalt.

Miegel forderte die Akzeptanz der Wirklichkeiten: «Die Dinge, wie sie sind,

sind gut, d.h., sie werden nicht besser.»
«Was wir nicht lösen, die nach uns kommen, können es erst recht nicht lösen! – Das ist die Realität!», und er fragte gleichzeitig, «wie viel Wirklichkeit trägt der Mensch – das Individuum, das Kollektiv? Wie viel Wirklichkeit kann akzeptiert werden?»

Miegel war vor einigen Wochen zu Gast bei Sabine Christiansen, in einer Polit-Talk-Show der ARD. Wie auch Christiansen allen Zuschauerinnen und Zuschauern allwöchentlich am Sonntagabend die Wirklichkeit präsentiert und sie ohne Träume und Legenden in die Woche entlässt, so verliessen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Saal. Von Visionen für die Zukunft, von möglichem Spass an Veränderungen, von positiver Kraft und Energie war nichts zu spüren.

Zu spüren war so etwas wie Dankbarkeit, dass man nicht geschont wurde in der Präsentation der Wirklichkeit. Es war etwas Wichtiges in seiner ganzen Härte gesagt und damit die Absolution erteilt, in die Welt der Märchen und Legenden zurückzukehren.

Spannend, aber keine Spannung!

Durch alle Sitzungen zogen sich die Verwaltungsreformen und ihre Auswirkungen auf das deutsche Archivwesen in ihrer Organisationsform und in ihren Kernkompetenzen wie Überlieferungsbildung, Sicherung, Erschliessung und Benutzung. Es ging um neue Dienstleistungen, neue Kunden, neue Anforderungen, neue Betreiberformen, um E-Government, Kommerzialisierung, Retrokonversion, und Online-Benutzernavigation. Der Eindruck der Verunsicherung zum einen und der Überforderung zum anderen blieb nicht aus.

Spannungsfeld mit zwei Minuspolen! Herrn Miegel sei Dank!

Die Aus- und Weiterbildung der Archivarinnen und Archivare soll als Beispiel dienen. Diesem Bereich wurde eine grosse Aufmerksamkeit eingeräumt: ein Forum Ausbildung Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, ein Forum Diplomarchivarinnen und Diplomarchivare (FH), eine Sektionssitzung über neue Anforderungen an die Archivarinnen und Archivare und deren Auswirkungen auf die Aus- und Weiterbildung im Archivbereich.

Die Vorträge enthielten solche Worte wie Archivarius practicus, homo archivarius, History-Manager, massvolle Spezialisierung, Auswirkung demographischer Entwicklung auf archivische Fortbildung, neue Strategien, Modularisierung, Synergien, Europäisierung, neue Abschlüsse, Bilanz, Modell, Karriereleiter, Aktenstaub, Alltag.

Es wurden keine Inhalte vorgestellt und diskutiert, es wurden keine Visionen aufgezeigt, es ging um Formen, um Organisation, um Verfahren. Um Wirklichkeiten. Herr Miegel dürfte zufrieden sein!

Der Deutsche Archivtag 2003 bot nicht viel Überraschendes. Wenn es aber um konkrete Projekte ging, erfuhr man viel Interessantes und Anregendes.

Man spürte viel Deutschland und wenig Europa. Herrn Miegel sei Dank! ■

Bärbel Förster

Einige konkrete Informationen:

- 2004 15. Internationaler Archivkongress in Wien / Österreich, 23.–28. August:
Thema «Memory and Knowledge»
Informationen und Programm unter:
www.ica.org/wien2004
Der Deutsche Archivtag 2004 entfällt aufgrund der örtlichen Nähe des Internationalen Archivkongresses
- 2005 75. Deutscher Archivtag in Stuttgart
- 2006 76. Deutscher Archivtag in Essen
- 2007 77. Deutscher Archivtag in Mannheim
- 2008 16. Internationaler Archivkongress in Kuala Lumpur / Malaysia
78. Deutscher Archivtag in Erfurt

CERTIFICAT EN GESTION DE DOCUMENTATION ET DE BIBLIOTHÈQUE 2002–2003

Liste des lauréats du 21 novembre 2003

1. Olivier Annen, né le 7 mai 1970, Bibliothèque Braille Romande et livre parlé, Genève, «Méta-évaluation: l'exemple de l'évaluation de la satisfaction du personnel de la Bibliothèque Braille Romande et livre parlé»
2. Béatrice Bourgeois, née le 26 avril 1957, Bibliothèque cantonale et universitaire, Dornoy, «Formation des usagers à la BDSE. Vers un nouveau concept et de nouveaux outils de formation des usagers débutants de la BDSE (Université de Lausanne, BCU Dornoy)»
3. Anne Cherbuin, née le 16 avril 1952, Bibliothèque centrale EPFL, Lausanne, «La Bibliothèque centrale de l'EPFL remue ses méninges et ses meubles! Ou un petit réaménagement avant la création d'un grand Learning Center»
4. Rosmarie Cordonier, née le 19 janvier 1956, Sion, «L'inventaire des compétences des bibliothécaires/documentalistes à travers deux réalités professionnelles» (avec Catherine Finsterwald)
5. Isabelle Dubot, née le 20 février 1960, EPFL Bibliothèque centrale, Dornoy, «Quand la consultation ravage les documents: un concept de sensibilisation des usagers»
6. Maria Erismann, née le 10 avril 1948, CDI – Ecole Moser, Chêne-Bougeries, «Création du site web et du portail de liens du Centre de documentation et d'information de l'Ecole Moser»
7. Catherine Finsterwald, née le 18 janvier 1953, Bibliothèque de l'Ecole d'Etudes sociales et pédagogiques, Lausanne, «L'inventaire des compétences des bibliothécaires/documentalistes à travers deux réalités professionnelles» (avec Rosmarie Cordonier)
8. Pierre Forestier, né le 16 janvier 1968, Mission suisse auprès de l'ONU, Genève, «Bibliothèque-documentation de la Mission Suisse auprès de l'ONU à Genève: évolution ou disparition?»
9. Michèle Fornallaz, née le 3 février 1956, Bibliothèque Cheseaux-Noréaz – Gymnase d'Yverdon (CESSNOV), Yverdon-Les-Bains, «Un site web pour la bibliothèque et la médiathèque du Gymnase d'Yverdon»
10. Sylviane Froidevaux, née le 14 janvier 1970, Bibliothèque de la Ville, Bienne, «A la recherche du roman perdu: création et organisation de thèmes pour la fiction à la Bibliothèque des Jeunes de Bienne»
11. Linda Guenin, née le 2 février 1966, Fribourg, «Bibliothèque de l'Institut de Musicologie de l'Université de Fribourg: description, analyse et propositions pour une gestion professionnelle des collections»
12. Anne Golay, née le 30 mars 1961, Bibliothèque d'Art et d'Archéologie, Genève, «Un bureau de référence à la Bibliothèque d'Art et d'Archéologie»
13. Nathalie Jacot, née le 26 juillet 1965, Bibliothèque-Médiathèque – EIAJ Ecole d'Ingénieurs de l'Arc Jurassien, St-Imier, «Préparation et mise en place du site web de la Bibliothèque de l'Ecole d'Ingénieurs de l'Arc Jurassien, EIAJ, site de Saint-Imier»
14. Elisabeth Müller, née le 24 décembre 1964, Secrétariat d'Etat à l'économie, Berne, «Les publications du Secrétariat d'Etat à l'économie Seco: collecte et gestion»
15. Béatrice Perret, née le 27 mai 1967, Bibliothèque de la Ville, La Chaux-de-Fonds, «L'accueil en bibliothèque, quelles dimensions? L'exemple de la Bibliothèque de la Ville de La Chaux-de-Fonds»
16. Raphaëlle Revaz, née le 29 avril 1963, Bibliothèque des langues et littératures, Fribourg, «Réalisation d'une lettre d'information pour la Bibliothèque des langues et littératures de l'Université de Fribourg»
17. Florentina Reyes, née le 19 janvier 1973, Pädagogische Dokumentationsstelle, Basel, «Elaboration d'une politique de désherbage au Centre pédagogique de documentation de Bâle»
18. Michel Rohrbach, né le 1^{er} mai 1966, Secrétariat CDIP/IDES, Berne, «Information et documentation sur la politique de la formation professionnelle en Suisse: concept de développement»
19. François Schmitt, né le 24 juin 1965, Bibliothèque centrale Ecole polytechnique fédérale, Lausanne, «Meletis redivivus. Valorisation du fonds précieux de la Bibliothèque centrale de l'Ecole polytechnique fédérale, Lausanne»
20. Marina Schneeberger, née le 8 octobre 1958, Bibliothèque Nationale Suisse – Catalogue Collectif Suisse, Berne, «Les Ressources électroniques à la Bibliothèque nationale suisse (Berne)»
21. Olivia Trono, née le 1^{er} février 1976, Comité International de la Croix-Rouge, Genève, «Analyse de la situation au Centre d'information et de documentation du CiCR en vue du développement de sa politique d'acquisition»
22. Nicole Zay, née le 5 juillet 1963, Médiathèque de Monthey, «Cahier de charges web en vue d'améliorer le site Internet du Réseau des bibliothèques du Chablais»